



### **Tauchsafari Ägypten 2013 – oder Frei nach dem Motto „Wer hat`s erfunden?“**

(Eine Geschichte mit Wahrheitsgehalt, einem Schmunzeln auf den Lippen und einem mahnenden Zeigefinger)

Wie so oft, wenn ich mal eine Reise mache, geht irgendetwas nicht so rund, wie es denn sein sollte. Aber lasst mich am Anfang starten.

Früh morgens um 5.00 Uhr aufgestanden, fertig gemacht und dann ab zum Weltflughafen D-dorf. Ich meine, welche Landeshauptstadt nennt sich Dorf? Aber lassen wir das mal, also wie gesagt zum International Airport und pünktlich um 6.15 Uhr dort angekommen. Voller Vorfreude ging es zum Schalter, wo auch schon eine kleine Schlange anstand. Aber wieso machten die denn alle so böse Gesichter? Es sollte doch in Urlaub gehen.

Die Lösung wurde mir sofort präsentiert, denn es sollte eine kleine zu vernachlässigende Verspätung bei diesem Flug der Sun-Express geben.

Also konnte ich mich darauf einstellen, nicht wie geplant um 8.05 in die Luft zu gehen. Naja, in die Luft bin ich irgendwie schon gegangen, aber ohne Flugzeug.

Die Tauchtruppe um den VDST Ehrenpräsidenten eines Dorftauchvereines und sein Gefolge traf ich dann auch in der Schlange und wir verabredeten uns zu einem ausgiebigen Frühstück, welches wir aufgrund des 10 € Gutscheines der Airline nun zu uns nehmen konnten.

In der Zwischenzeit versuchte ich von einer freundlichen Servicekraft der Sun-Delay, welche pünktlich um 10.00 Uhr am Schalter erschien, Information zu erhalten. Diese teilte mir dann im Laufe der folgenden Momente drei verschiedene Möglichkeiten mit, von denen ich mir eine aussuchen konnte, warum es zu der kurzen Verzögerung gekommen sei.

Weitere 20 € Gutscheine wurden verteilt und wir 9 Leute sicherten uns ein Volumen von 360 €, so dass sich der Italiener im International Airport zu D-dorf über einen gesteigerten Umsatz freuen konnte.

Die erste Flasche Gin wurde indes vom harten Kern der Tauchsportgruppe VDST zu Troisdorf (wieder so ein Dorf) schnell geleert und der restliche Flughafen entsprechend davon in Kenntnis gesetzt, dass wir noch ein wenig länger bleiben wollen, also auf dem Flughafen.

Kennt ihr den Film TERMINAL mit Tom Hanks?

Als dann endlich der tatsächliche Abflugtermin gefixt wurde und es kein Entrinnen mehr gab, musste wir durch die Passkontrolle. Selbst da wurde es geschafft, eine gewisse Aufmerksamkeit auf sich zu lenken seitens der grauen Eminenz, so dass alle anderen Teilnehmer der Reise ungehindert und schnell durch gewunken wurden.

Fast pünktlich um 19.10 ging unser Flieger dann vom Weltflughafen los in Richtung Marsa Alam. Im Nachhinein betrachtet haben wir aus dieser Zeitverschiebung einfach das Beste gemacht, was wir im Rahmen der sittlich vertretbaren Umstände leisten konnten.

Die Crew der Sun-Extrem-Delay war äusserst bemüht, sehr freundlich und verständnisvoll, so dass auch Rücksicht auf den Ausnüchterungsschlaf einiger Reisenden genommen wurde.  
In Marsa Alam um 00.15 angekommen, kam das Gepäck auch vollständig und schnell an. Ach, hatte ich erwähnt, dass wir unser gesamtes Gepäck am Worldwide Airport nach dem Check-In in den frühen Morgenstunden, nochmals aus den Containern haben rausholen lassen, damit auch sichergestellt war, dass wir Zugriff auf unser Tauequipment haben ? Nicht ? Ok, sei hiermit geschehen.



Tatsächlich kamen wir dann auch noch mal an Boot der Bluewater-Safaris im Port Ghalib an. Wir schafften es, um 01.15 Uhr den ersten Fuß an Bord zu setzen.  
Daniela, der unsere kleine Verzögerung irgendwie länger vorkam, wartete geduldig auf uns und wir konnten uns schnell entsprechend in den Kabinen einrichten.



Dank meines leise schlafenden Kabinenkollegen konnte ich immerhin rund 1 Std. in der Nacht schlafen und war am Freitagmorgen frisch und munter zum Check-Dive anwesend.





Nun muss ich dazu sagen, dass ich das erste Mal mit einer Gruppe VDST-Tauchern unterwegs war. Ich habe ja schon so einiges erleben dürfen, Erfahrungen machen können und viel lernen müssen. Die folgenden Tage auf der MY Quick Shadow waren jedoch gespickt mit Wissenswerten, logischem Taucherlatein und der Gewissheit, dass das Tauchen von deutschen Tauchern erfunden wurde.

Betrachten wir doch einfach mal die Tauchausrüstung eines professionellen und seit 40 Jahren tauchenden Ehrentaucherpräsidenten, wobei sein Hofstaat die Ausrüstung in kleinen Nuancen, die aber schwer zu erkennen waren, verändert hat.

Neben gefühlten 45 Karabinern, 9 elastischen Schnüren und einem unterdimensionierten Sarazenen-Langdolch für das untere Geläuf des Tauchers – befestigt mit 2 elastischen Bändern, so dass der obligatorische Schnorchel noch mit da rein gesteckt werden kann – kamen unterschiedliche Gummibänder zum Einsatz, die den Atemregler am Hals, den Kompass am Handgelenk und weitere wichtige und nützliche Goodies an anderen Extremitäten befestigte.

Ach ja, die in allen Ländern dieser Erde erlaubten und gerne gesehenen Handschuhe durften bei Wassertemperaturen von rund 27° natürlich auch nicht fehlen. Nur für den Fall der Fälle natürlich... also für den Fall, dass man so komische Tiere mal anfassen und umdrehen möchte, um zu wissen, ob die hart oder weich sind. Dies geschah dann auch bei fast jedem Tauchgang, so dass sich die bereits abgenutzten Handschuhe – mit Spuren diverser Korallenkontakte – auch endgültig bezahlt machen.

Da wir also mit 14 Tauchern an Bord waren, handelte es sich bei der Truppe um eine sogenannte und bis dahin unbekannte „Halbcharter“ und es kam der logische Schluß zustande, dass natürlich der Ehrenpräsi über das Allgemeinwohl bestimmen sollte. Also seiner Meinung nach zumindest. Wurde dann in seinem Beisein eine andere Meinung als Fragestellung in den Raum geworfen, wurde diese mit einer gekonnten Handbewegung schnell aus der monologen Diskussionsrunde hinweg gewischt.

Aber wir hatten ja auch noch unabhängige Taucher mit an Bord. Da waren z.B. 2 dabei, die uns andere doch sehr intensiv an die beiden sympathischen Puppen auf der Galerie der Muppetshow erinnerten. Na, kennt ihr noch die Namen? Waldorf und .... Zu allem einen dummen, ähm, Entschuldigung, positiven Kommentar zu zufügen, ohne selber eine Meinung zu äussern. Das ein oder andere Schmunzeln konnten wir anderen über diese beiden netten und mit sich im Reinen befindenden Zeitgesellen uns einfach nicht verkneifen. Auf die Frage, wie lange die beiden denn schon verheiratet wären, meinte Waldorf: Zu lange.

Doch, bei den insgesamt 14 Tauchern waren dann doch 5 – mich ausgeschlossen - Taucher dabei, die man als normal bezeichnen konnte, also unter den gegebenen Umständen noch eine relativ gute Quote. Mit denen waren Gespräche auch sehr unterhaltsam und man brauchte nicht sofort in Angst verfallen, belehrt oder vollgequatscht zu werden.

Interessanterweise fragte ich dann mal einige Mitglieder der elitären Tauchsportgruppe, ob es vielleicht irgendein Thema auf der Welt existiere, zu welchem der Graurücken – welcher auf der Mitgliedertafel einen Ehrenplatz mit hinterlegter Goldfolie erhalten hat – mal nichts zu sagen hat. Die Antwort erstaunte die da Anwesenden doch ein klein wenig. NEIN, ein solches Thema gibt es nicht. Irgendwie hatten wir es schon erahnt. Aber selbst wenn es mal ein solches Thema geben würde, wäre die eigene Einsicht nicht vorhanden und das Motto: „Einfach mal die Fresse halten...“ sicherlich eher unbekannt.

Jedoch am letzten Tauchtag konnten wir ein solches Thema finden. Warum ist der Einstellring der Taucheruhr oftmals im ersten Bereich anders gefärbt oder anders beschriftet? Hier musste der Allwissende eingestehen, dass er keine Antwort dazu kenne. Wir waren baff.

Aber zum Thema Kalamare oder Sepia stand das Votingverhältnis wieder in gewohnter Relation. 90% Kalamare, 9% Enthaltungen, 1% Vetopower Sepia. Und daher waren es auch Sepien auf den Bildern.



Doch lasst mich mal zu den Tauchplätzen kommen und natürlich auch zur Bootscrew und den beiden Guides.



Nach anfänglicher – und logischer – Distanzhaltung den Gästen gegenüber wurde diese aber schnell aufgegeben, zumindest bei einigen Gästen. Die anderen hatten es nicht wirklich verdient, was ich als aktiver Tauchguide auch so gemacht hätte. Die Geduld der beiden war jedoch fast grenzenlos.

Auch wenn teilweise viel für eine solche Reise bezahlt wird – wobei viel ist immer relativ – so sollten diese Teilnehmer daran denken, dass die an Bord arbeitenden Personen auch Menschen sind, die eine höfliche Behandlung verdient haben.



Meiner Meinung nach hatten wir eine super gute und hilfsbereite, sowie sehr aufmerksame Crew, die nach kurzer Zeit schon wusste, welche Flosse zu wem gehört und wo die entsprechenden Flaschen stehen, etc. pp.

Die beiden Guides, Daniela und Fadlallah, hatten immer Zeit, wenn man sie ansprach. Kümmerten sich um jeden Gast fair und schnell, selbst wenn einige VIP'S meinten, immer ins falsche Zodiac einsteigen zu müssen, sich über die Weckzeit monieren zu wollen oder einfach nur ihre 28 Tage dauernde Monatsregel hatten.

Sich dann aber hinten rum über die Guides zu beschweren, dass diese nicht guiden würden ist eine bodenlose Frechheit. Warum? Weil kaum waren die Protagonisten im Wasser, stoben sie auseinander und waren nicht mehr gesehen. Wie soll sich in diesem Falle ein Guide verhalten? Wem soll er hinter her tauchen oder wen soll er guiden? Dann sollte einfach nicht nach einem Guide gefragt werden, wenn dieser sich danach die Freiheit nimmt, im Blauwasser nach Großfisch Ausschau zu halten.



Bei mir wäre sicherlich hier und da der Faden gerissen und ich hätte ein ernstes Wort aussprechen müssen.

Wobei, gut, ich kenne natürlich die Standards im VDST nicht, vielleicht gibt es da Begriffe wie gemeinsames Tauchen, Buddycheck oder Buddyteam nicht. Denn einen Check habe ich nicht einmal gesehen, dafür aber immer wieder Taucher, die sich alleine auf Erkundung begaben. Auf die unter Wasser gestellte Frage, wo denn der Buddy sei, erteten die Guides des Öfteren ein desinteressiertes Schulterzucken. Es wurde sich umgedreht und weiter wichtige Bilder gemacht.

Ahhh, apropos Bilder machen. Die Jungs haben wirklich gute Bilder geschossen. Zum Glück jedoch nicht nach hinten, sonst hätten sie abgebrochene Korallen, aufgewirbelten Sand, etc. auf den Bildschirmen gefunden.

Ich finde, Perfect Byoncy wäre für den ein oder anderen Supertaucher ein interessantes weiterbildendes und benötigtes Specialty. Die noch aktiven Tauchlehrer in der Gruppe beherrschten ihr taucherisches Können und hoben die Qualität der gesamten Gruppe wieder entsprechend an.



Erster großer Tauchplatz waren die Brothers, auch bekannt als Brassas Big und Little. Ich hatte das zweifelhafte Vergnügen, dort schon mal vor einem Jahr zu tauchen – nachdem mir diese als der Megaspot hochgelobt wurde – und nun war ich wieder da. Was soll ich dazu sagen? Ich finde die immer noch recht bescheiden. Ja, ok, wundervolle Farbvielfalt, echte Korallenpracht und ein tolles Blauwasser locken zum Tauchen, aber irgendwie sind mir die dort normalerweise ansässigen Großfische nicht gut gesinnt. HALT, stimmt nicht. Meinen ersten echten freilebenden Hammerhai bekam ich dort zu sehen, wenn auch nur schemenhaft im tiefen Blau, aber immerhin! Das Missionsziel war erreicht und ich habe erst einmal ein Salto gedreht, meine Tauchpartner haben mich für plemplem erklärt. Macht nichts.



Danach ging es weiter zu einem Spot, auf den ich mich schon richtig gefreut hatte. DAEDALUS REEF. Jipieh.

Am frühen Morgen raus aus den bequemen Kojen – mein Zimmerpartner hatte sich bereits nach der ersten Nacht – ich habe die Klimaanlage auf 5° gestellt – nach oben verzogen und schlief fortan an Deck oder in der Lounge.

Also, schnell an Deck ghuscht, um vom Leuchtturm ein schönes Bild in der Morgensonne zu machen. Doch was war das ???

Die Idee mit dem Tauchspot hatten wohl noch andere. Insgesamt lagen also 8 große Safariboote dort vor Anker und versperrten die Sicht sowohl über als auch unter Wasser.



Dementsprechend verkürzten wir die 2 Tauchtage, die geplant waren, auf 2 Tauchgänge und dampften schnell wieder ab, weniger wegen der vielen Boote, denn mehr aufgrund der recht schlechten Wetterbedingungen.

Wie die TG`s am Riff waren? Kein Kommentar, der sagenhafte Ruf konnte auch hier nicht bewiesen werden.

Nach der Zwischenstation Zabargad Island kamen wir dann an Rocky Island an.



Lasst euch den Namen auf der Zunge zergehen.... ROCKY ISLAND ! da da dadada da da da da, summ...

Wer denkt da nicht an den wortgewandten Boxer....., nein, falsches Thema.

HAMMERHAIE, Delfine, Schwärme von Barrakudas und und und, ein Traum Spot. So habe ich mir das gewünscht. Superschönes Riff und die Stimmung war gerettet.

Aber es sollte noch weiter gehen mit den Superlativen. St. John`s Woods – Um Arouk, Habili Ali, Gotaa Soghayara, Dangerous Reef – Nursery kamen und entschädigten mich für jede in früheren Tagen erlebte ägyptische Porzellansucht.



Gut in Habili Gaafar meinte mein Kameragehäuse, ein wenig sich mit Flüssigkeit füllen zu wollen, was aber ohne weitere Probleme blieb. Glück gehabt.

PARADISE REEF – der Name ist Programm. Sehr schöne Höhlengänge, Grotten, Unterspülungen, hach, ich hätte da 3 Stunden am Stück tauchen können. Wirklich traumhaft.

Aber es wurde noch besser, wirklich, ist wahr ! Der Spot aller Spots in Ägypten heisst für mich ab sofort: UM KHARARIM.

Die Bilder sprechen eine deutliche Sprache, es haben sich mehrere angemeldet, die Poster von den Bildern haben möchten.

Danach wechselten sich die Up and Downs wieder ein wenig ab. Wir konnten noch diverse Nachttauchgänge absolvieren und natürlich auch weiterhin die 3 - 4 TG's pro Tag. Ein weiterer Tauchplatz, den man ohne weiteres nochmal betauen kann ist Shaab Claudio. Dort habe ich einen kleinen Babydrachenkopf fotografieren können, der eine pinkfarbene Tarnung hatte.

Shaab Maksur, Gotaa Satayh sind nur 2 Orte, die mich nicht mehr sehen werden. Vergeudetetes Nitrox kann ich dazu nur sagen, aber auch das gehört natürlich zu einer Tauchsafari.



Daniela, die mich bei meinen Unternehmungen unter Wasser begleitete, zeigte sich geduldig mit meinem – in Bezug auf die geschätzten 15 tsd. Tauchgänge der anderen VDST Teilnehmer - Anfängertauchkenntnissen und wusste verdammt viel über die Korallen, Algen, Fische und was da sonst noch so rumkreuchte und fleuchte.

Vielen Dank dafür schon mal an dieser Stelle.

Abo Galawa Soghayar zeigte schöne Korallengarten , Sheleniath tolle Riffformationen mit vielen Blaupunktrochen. Bei Shaab Sharm, welches natürlich nichts mit der Partyhochburg Sharm im Sinai zu tun hat, fanden wir einige Langnasenbüschelbarsche, die sich den Tag gut gehen ließen.



Im Radiergummi, ein Tauchspot, den wir einfach umtaufte, aufgrund seines arabisch ausgesprochenen Namens „Habibi El Ghardir“ (Rradier ausgesprochen) war eher weniger los und so zogen wir weiter zum Habibi Marsa Alam.

Ganz schlechtes Karma dort. Ganz schlecht. Zankende Blaupunktrochen, ein sterbender Doktorfisch und aggressiver Clownsfisch hielten uns unter Wasser ziemlich in Atem.



Als nächstes Highlight war nun Elphinstone geplant. Ein Tauchspot, welcher in jedem Logbuch eines Tauchers mal auftauchen muss. So heißt es zumindest. Und überraschenderweise waren keine 15 Boote vor Ort, sondern nur deren 3, inklusive uns. Ok, das kann natürlich an den etwas rauen Bedingungen gelegen haben. Wind mit Stärken von 28 Knoten ließ die Wellen überm Riff schon heftig zusammen schlagen, so dass wir uns im Zodiac gegen die bis zu 2m hohen Wellen gut festhalten mussten.



Der Tauchgang indes war phänomenal. Hammerhai in greifbarer Nähe und eine neugierige Schildkröte beim Auftauchen zeigte die schöne Seite der Natur. Auch der 2. Tauchgang eröffnete spektakuläre Einblicke, aus einem leichten Drift dive wurde dann ein Ankraulen gegen die Strömung, aber nichts was nicht zu schaffen war. Ach ja, und natürlich wieder Hammerhai in wirklich geringer Entfernung, wir konnten ihm tief in die Augen blicken.

Gänsehautfeeling pur, ein Ehrfurcht einflößender Moment.

Den 3. TG jedoch ersparten wir uns und preschten durch die Wellen zum ruhiger gelegenen Spot Marsa Shona.

Dort gab es dann einen schönen ruhigen Nachttauchgang mit Drachenkopf, Fladenhöckerschnecke und weiteren Sehenswürdigkeiten.

Ich absolvierte dann am nächsten Morgen dort auch meinen letzten Dive und konnte noch einen Buckeldrachenkopf und einen wunderschönen Oktopus im Bild festhalten.

Aber es gab leider auch neben all den zwischenmenschlichen Diskrepanzen bzw. unterschiedlichen Philosophien auch Sachen, die so einfach nicht in ein Verhalten eines Tauchers gehören. Alles Feste und Lose unter Wasser anzufassen, um zu drehen, schweben zu lassen, etc. gehört sich nicht. Egal wie lange eine Tauchkarriere schon andauern mag, der gesunde Menschenverstand sollte einem klar machen, dass sich das nicht gehört. Ich mag auch nicht von wildfremden Wesen betatscht und in die Luft geworfen werden.

Dies geht vor allem an die Handschuhträger und auch an unseren Moränenflüsterer, der meint, jede Moräne streicheln zu wollen. Wobei seine XXXL-Maße dem Tier keinen Ausweg lassen und es diese Sache dann über sich ergehen lassen muss. Dann aber auch noch bei einem Nachttauchgang einen Oktopus sich auf den Arm setzen zu wollen, da ist dann auch unserem mit ihm tauchenden geduldigen Guide letztendlich der Geduldsfaden gerissen. Zu Recht hat er sich geweigert, mit einem solchen Taucher weiterhin in einer Gruppe zu tauchen.

Andere Taucher wollten auch nicht unbedingt mit ihm weiter tauchen, so dass sich Leute aus seiner Gruppe letztendlich einverstanden erklärten, ihn mit zu nehmen wenn er sich unter Wasser benehmen würde.

Nach Ende der Tauchsafari haben auch einige des Vereins klar geäußert, dass ein zukünftiges Mittkommen dieses Tauchers für sie ein absolutes No-Go bedeutet.

Ernsthaft, wenn mir doch ein solches Verhalten vorher bekannt ist, dann nehme ich diesen Menschen mit Sicherheit nicht mit auf die Reise, da ist doch Unzufriedenheit vorprogrammiert.



Aber das Stöhnen und Ächzen bei jeder Bewegung - wie im dunklen und mystischen Geschichtenwald – war teilweise recht amüsant.

Als wir dann einmal leichte – wirklich leichte – Gegenströmung hatten, wurde die Strecke von rund 40 m mit der Ärmelkanalüberquerung im Schwimmen verglichen. Aber nicht nur einmal kam diese Äußerung, nein, gleich fünfmal, damit es aber auch der letzte, der aus dem Wasser kam auch mitbekommen hatte.

Den absoluten Treffer, den jedes Schiff sofort zum Versinken gebracht hätte, kam aber am letzten Tag. Als die Eignerin des Schiffes aufgrund ihrer strahlenden grünen Augen auf eine spezielle Aura angesprochen wurde, die Frauen in anderen Umständen hätten, musste diese schnell die Lounge fluchtartig verlassen.

Niedlich hingegen war der Kommentar unserer jüngsten Taucherin. „Meine Güte, wenn die einem entgegenkommen, muss man sich ja klein machen, da bekommt man ja Angst, wie ein D-Zug rauschen die an.“ Gemeint war der golddekorierte Ehrenpräsi mit weiblichen Goldtaucherin, die unter Wasser die meisten Meter zurück legten.

Ich hatte bisher mit VDST-Tauchern nichts zu tun und auch keinen direkten Kontakt. Diese Reise jedoch hat mich ein wenig über den Status dieses Verbandes sinnieren lassen. Das nach außen

projizierte Image steht dem tatsächlichen Stellenwert in vielen Sachen nach und kommt nicht einmal ansatzweise an die selbsterstellten Standards heran.

Nun kann man argumentieren, dass es überall schwarze Schafe gibt, sowohl bei PADI, wie auch bei SSI, etc. etc. und natürlich ist niemand von uns davor geschützt, dass nicht mal beim Tauchen durch eine Flosse auch etwas beschädigt wird, das hier Gesehene aber habe ich noch nicht erlebt und es lässt mich ein wenig traurig sein, dass ein solches Verhalten von Tauchkollegen aus dem eigenen Land gezeigt wird.

Sollte ein gewisser Altersstarrsinn auftreten, so hat die Gruppe die Verantwortung, denjenigen in seine Schranken zu weisen. Egal ob Organisator der Reise oder nicht.

Liebe Freunde des Tauchsports, es wird Zeit, sich über sein eigenes Tauchverhalten Gedanken zu machen, alte Schemata abzulegen und mit mehr Verantwortung ins Wasser zu gehen. Die Natur hat schon genug gelitten.

Wichtig und nicht zu vergessen ist auch die Tatsache, dass die abendliche Flasche Gin nicht fehlen durfte, die bei Reiseantritt von jedem in doppelter Menge im Duty Free eingekauft werden sollte.



Die Reise im Nachhinein betrachtet war sehr schön, da die Natur unvergleichlich schön sein kann. Als Außenstehender in eine Gruppe zu kommen kann ganz schön beschwerlich sein. Das war in diesem Falle jedoch nicht gegeben, da trotz der eigenartigen Einstellung einiger, ein oberflächliches Beisammensein sehr wohl möglich war, wenn man es denn wollte.

So kam es, dass wir in kleiner Runde gemütliche Abende bei Kartenspiel verbrachten und die Tauchgänge gemeinsam genossen.

Am letzten Abend saßen wir dann alle beisammen und feierten noch den Geburtstag eines Tauchers an Bord. In diesem Falle war Gin, Whiskey und eine leckere Torte schlagende Argumente, etwas später ins Bett zu gehen.

Doch wie in einem Drehbuch passierte natürlich an an diesem ansonsten sehr angenehmen Abend etwas, wo man nur den Kopf schütteln konnte.

Unser tauchsensibler XXL-Mann meinte, ein kurz zuvor – fremdes – geleertes Glas mit Gin füllen zu müssen. Wir waren verwundert, da er keinen Alkohol trinkt.

Als dann zwei Finger im Glas verschwanden und danach auf der Rückseite seiner üppigen Oberschenkel immer weiter nach oben verschwanden, um eine Eiterstelle einzuschmieren, verging uns doch ein wenig die Lust auf seine weitere Gesellschaft. Das Glas hat er so stehen lassen..... Ein anderer Anwesender konnte dann einen neu an den Tisch gekommenen Tauchkumpel davon abhalten, dieses Glas weiter zu verwenden. Ich denke, da erübrigt sich wirklich jeder weitere Kommentar.

Gibt es eigentlich eine Black-List, die an alle Betreiber und Basen verschickt werden kann ???

Doch ich will natürlich auch wichtige Sachen nicht vergessen:

Vielen Dank an Dani, die als Guide mit uns eine Menge Spaß hatte und wir im Zodiac 3 immer die Nachhut bilden konnten. Ich habe die TG's mit dir sehr genossen, da diese ruhig und ausgeglichen waren.

Judith, als Veranstalterin und Eignerin kam am letzten Abend auch noch kurz vorbei und vergewisserte sich, ob alles gut funktioniert hat. Eine nette Geste, die auch die Verantwortung gegenüber den Gästen zeigte. Sie hatte für alle ein offenes Ohr und schenkte jedem entsprechend viel Zeit.

Das Schiff – die MY Quick Shadow – ist mit ihren 7 Jahren noch nicht alt, aber durch den Dauereinsatz hat es hier und da Spuren gegeben, die einem auffallen. Verlebt oder runter geritten ist sie aber auf keinen Fall. Ich finde, sie bietet ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Als Fazit kann ich Blue Water Safaris absolut weiter empfehlen, jedoch sollte jeder vorher genau nachfragen, ob auf der Tour alles Einzelbuchungen sind oder es eine Gruppenbuchung an Bord gibt, in die man eingefügt wird.

Ich hoffe, ihr konntet den etwas längeren Bericht ein wenig genießen, das ein oder andere Schmunzeln nicht verkneifen und natürlich gilt hier – wie auch im Leben - nicht alles zu ernst nehmen.

In diesem Sinne: Gut Luft.

